

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **99 (2012)**

Heft 10: **et cetera ; Massstabssprünge = Des sauts d'échelle = Jumps in scale**

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arbeiten reichen noch immer über den ganzen Horizont von kindisch bis echt geistreich. Der Bügeleisenentwurf von Michele de Lucchi ist für den Autor dieser Zeilen ein Beispiel für ersteres, Martine Bedines Bodenlampe für letzteres. Auffallend an Alessandro Mendinis Möbeln aus dem Brockenhaus, die er zusammen mit seiner Gruppe «Alchimia» mit Kandinsky-Motiven bemalte, ist die Sensibilität und Sorgfalt, mit der diese provokativen Manipulationen ausgeführt sind, die sie von der punkigen Rotzigkeit deutscher Beispiele unterscheidet. Umgekehrt wird Ron Arads Arbeit «Concrete Stereo» von 1981 – als funktionsfähige Stereoanlage in Beton gegossen, und so ein verführter Abgesang auf die Langspielplatte, in der Ausstellung so brav auf einen Sockel gestellt und zwischen andere Exponate eingezwängt, dass die ganze Wucht dieser Attitüde verlorengeht. Im

Übrigen war postmodernes Industriedesign umfangmässig ein schmaler Teil des Spektrums – es gab etwa Alessi oder Bodum – und an Autos war höchstens das aufgemalte Zubehör postmodern und an Autobussen die türkisfarbenen Haltestangen.

Das Schweizerische Nationalmuseum ergänzte die Londoner Ausstellung durch eine Auswahl schweizerischer Beiträge zur Postmoderne. Sie fügen sich nahtlos in das Spektrum ein. Der «manierismo critico» von Trix und Robert Haussmann war eine singulär gebliebene Auseinandersetzung mit der Architekturgeschichte, gespiegelt im Möbel. Weiter kommen ebenso Arbeiten von Ueli und Susi Berger und Möbel von Mario Botta vor, wie auch schöne Blätter von Kreis, Schaad und Schaad sowie Miroslav Šiks «Analoge Architektur». Sie ist weit mehr als nur Derivat von internationalen Vorbildern.

Die Originalpublikation des V&A (in englischer Sprache) enthält zahlreiche knapp gefasste Würdigungen der Materie und bildet mit den Abbildungen ein Kompendium, das die Scherben des zerbrochenen Spiegels medial zusammensetzt und so in die Zukunft hineinwirken dürfte – nur leider auch mit dem, was zu oberflächlich gesehen oder vermittelt ist. Das Nationalmuseum ergänzt die Londoner Publikation verdienstvollerweise mit einem Begleitheft, das die schweizerischen Beiträge zur Postmoderne würdigt.

Claude Lichtenstein

Postmodernism – Style and Subversion 1970–1990,
bis 22. Oktober im Landesmuseum Zürich
Katalog: Postmodernism. Aus Schweizer Sicht, 64 Seiten,
ca. 40 Abbildungen, 28 Fr., ISBN 978-3-905875-33-1



eisinger
SWISS

EISINGER DESIGN-LINE MEHR KOMFORT GARANTIERT

Stil und Perfektion – die hochkarätige Mischung zum einzigartigen Design. Eisinger setzt den Trend mit der neuen Design-Line: Einbau von unten, oben oder flächenbündig. Die 12 mm-Radien unterstreichen das Design und bringen frischen Wind in die Beckenlinie. Ein Klick genügt: das Druckknopfventil geht bequem auf und zu – raffiniert, funktional und für höchsten Komfort. Natürlich passt auch das hygienische Integralventil D-Waste perfekt zum Beckendesign. Eine Augenweide: die Armaturenreihe Dioplas, in Chrom oder Edelstahl. Als 3-Loch-Version mit Armatur, Bedienhebel und Dispenser oder als versenkbare 1-Loch-Armatur.

Eisinger Swiss – für einzigartige Küchen.

www.eisinger-swiss.com

Leuchtturmprojekte

Stadtentwicklung und die Wichtigkeit von Visionen

Leuchtturmprojekt ist ein Modebegriff, der durch seine intensive Verwendung zum Unwort werden könnte. Gemäss Wikipedia wird als Leuchtturmprojekt ein vorbildliches Vorhaben bezeichnet, das neben dem eigentlichen Zweck auch eine Signalwirkung für Folgevorhaben haben soll. Neben dem beabsichtigten Erfolg ist daher auch ein grosser Bekanntheitsgrad erwünscht – das Aussergewöhnliche soll in einer Welt des Gewöhnlichen hervorgehoben werden. Leuchtturmprojekte sol-

len wichtige Meilensteine auf dem Weg zu einer neuen Gesellschaft oder Unternehmung sein. In der aktuellen Architekturdiskussion lassen sich Leuchtturmprojekte grob zu folgenden Kategorien zusammenfassen: Leuchtturmprojekte dienen etwa als Symbole für ein Leitthema, so zum Beispiel das Projekt einer 2000-Watt-Gesellschaft; Leuchtturmprojekte können aber auch Kristallisationspunkte einer Entwicklung sein, wie der Glattpark für Zürich-Nord; Leuchtturmprojekte werden dann auch zur Demonstration staatlicher oder institutioneller Macht lanciert, ein Beispiel hierfür ist der Prime Tower in Zürich. Oder aber Leuchtturmprojekte verkörpern gesellschaftliche Manifeste, wie etwa zahlreiche Sport- und Kulturbauten.

Die Stadt als Leuchtturm

Auffällig ist eine Häufung von Leuchtturmprojekten im städtischen Umfeld; dies hat durchaus Programm. Fortschrittliche Grossstädte investieren in die Aufwertung der Stadträume, mit übergeordneten Entwicklungsstrategien werden die Leitlinien definiert, Gebietsentwicklungspläne sorgen für verbindliche Rahmenbedingungen. Neue Stadt- und Grünräume werden mittels dieser übergeordneten Planungsinstrumente erstellt, Strassenzüge aufgewertet, Belichtungskonzepte erstellt und Bauten realisiert. Es besteht die Hoffnung, dass ein attraktives Umfeld attraktive Nutzer anzieht. So können die Städte ihren Bekanntheitsgrad erhöhen und steigen in der Gunst des Publikums und der Ratingagenturen. Am Beispiel



Romeo Steiner, A. Steiner Zimmererei & Schreinerei AG, 8050 Zürich
Ausgezeichneter Betrieb 2011–2014

**Zusammenarbeit ist Silber.
Partnerschaft ist Gold.**



www.holzbau-plus.ch
Das Qualitätslabel im Holzbau.



HOLZBAU PLUS®
gemeinsam erfolgreich